



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

uch im neuen Magazin erfahren Sie, was die Sophienklinik zu Ihrem kompetenten Partner in Sachen Gesundheit macht. Die Sophienklinik ist mit der zweitgrößten Orthopädie in der Landeshauptstadt Hannover seit vielen Jahren gemäß "EndoCert" der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie (DGOOC) zertifiziert. Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe mehr zu dem Thema EndoProthetikZentrum (EPZ). Das Thema Hüftschmerzen wird in dieser Ausgabe ebenfalls näher beleuchtet und auch, dass es teilweise, trotz großer Schmerzen nur einer leichten und schonend minimalinvasiven Behandlung bedarf.

Um diese wohnortnahe, bedarfsgerechte medizinische Beratung und Behandlung überhaupt zu ermöglichen, ist die erste Anlaufstelle für Patienten das Patientenmanagement der Klinik. Dieses begleitet den Patienten immer kompetent, hilfsbereit und freundlich durch den gesamten Aufenthalt. Erfahren Sie im neuen Magazin, wie qualitativ hochwertige und sektorübergreifende Versorgung in der Sophienklinik Hannover funktioniert, wie Sie auf Ihrem Weg begleitet und hervorragend versorgt werden.

Besonderes Augenmerk gilt selbstverständlich auch unserem engagierten Personal. Die Sophienklinik bietet ihren Mitarbeitern im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung die kostenlose Teilnahme am Betriebssport, aber auch an verschiedenen sportlichen Events in Hannover an. Lassen Sie sich in diesem Magazin von den zahlreichen Facetten und der Vielfalt im Krankenhaus überraschen. Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Dr. Stephan J. Molitor Ärztlicher Geschäftsführer

S.J Molila

Carlo Brauer, MHBA Ärztlicher Geschäftsführer Dr. Christoph Wegner Kaufmännischer Geschäftsführer





O4 Eine echte Alternative für die Hüfte

SCHWERPUNKTTHEMA

Ein tiefer Blick in ein großes Gelenk Ein Beitrag von Dr. med. Markus Wünsch

MEDIZINISCHER SCHWERPUNKT

16 EndoProthetikZentrum an der Sophienklinik

Innovative Endoprothetik für Schmerzfreiheit und Lebensqualität Ein Interview mit Dr. med. Ryszard van Rhee,

Leiter des EndoProthetik-Zentrums an der Sophienklinik



SOPHIENKLINIK AKTUELL

O6 Von Achtsamkeit bis Rückenschmerz

Erfolgreiche Veranstaltungsreihe mit dem TKH

O7 Gesicherte Sauberkeit

Hygiene bringt Patientensicherheit

O9 Betriebssport in der Sophienklinik

10 Gut aufgehoben bei uns in der Sophienklinik

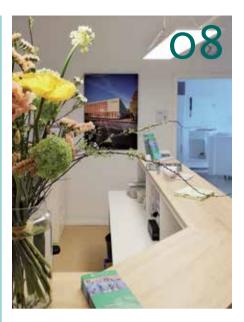
Patientenmanagement für ein gelungenes Rundum-Servicepaket

14 Ihre Meinung ist uns wichtig

Aktuelle Patientenbefragung in der Sophienklinik

20 10 Fragen an ...

Team Sophienklinik Neue Kollegen



MEDIZIN AKTUELL

O8 Leistungsstarkes Physiotherapiezentrum

Ambulante Behandlung: vielseitig & kompetent

15 Neues Angebot für Schmerzpatienten

18 Ausbildung im Rettungsdienst

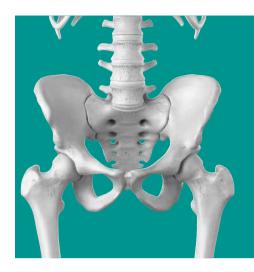
> Erfolgreiche Kooperation von Sophienklinik und ASB

19 Einblicke in die Zukunft gewinnen

FSJ an der Sophienklinik

20 Impressum





Das Hüftgelenk ist das zweitgrößte Gelenk des menschlichen Körpers. Das größte ist das Kniegelenk. Doch anders als dieses ist es nicht zu ertasten, sondern liegt verborgen tief in der Leistengegend. Das Hüftgelenk ist ein Kugelgelenk, das es uns ermöglicht, die Beine in alle Richtungen zu drehen. Es besteht aus zwei knöchernen Bestandteilen: der schalenförmigen Hüftgelenkpfanne und dem kugeligen Oberschenkelkopf. Kopf und Pfanne sind mit widerstandsfähigem Knorpel überzogen, der sehr druckfest

ist und den Knochen so reibungsarme Bewegungen ermöglicht. Anders als viele andere Gewebe können sich Knorpelzellen kaum selbst erneuern. Einmal entstandene Schäden bleiben deshalb in der Regel bestehen. Eingebettet ist das Hüftgelenk in eine schützende, kräftige Gelenkkapsel. Sie schließt das Gelenk dicht ab. Der Rand der Hüftpfanne wird durch eine Gelenklippe abgeschlossen. Das Hüftgelenk ist von einer straffen Gelenkskapsel und einem kräftigen Muskelmantel umgeben.

Ein Stechen, immer mal wieder ein Druckgefühl oder Schmerzen beim Sitzen oder Bücken – Beschwerden in der Hüfte kennt fast jeder. Wird der Schmerz stärker oder tritt regelmäßig auf, stellt sich die bange Frage nach der Ursache. Denn viel zu oft wird als Hauptursache von Hüftschmerzen der Gelenkverschleiß (Arthrose) angenommen. Die typische Behandlung der Arthrose im Hüftgelenk ist das künstliche Gelenk, die Hüftprothese.

Dabei kommen für viele Beschwerden im Hüftbereich schonende Behandlungsformen wie die Arthroskopie (Gelenkspiegelung) in Betracht. Denn – Schmerzen können viele Ursachen haben, gerade um die Hüfte. Lassen sich die einen durch gezielte Übungen gut behandeln und sind für den fortgeschrittenen Verschleiß der Gelenkersatz die richtige Lösung, gibt es auch viele Erkrankungen, die gut mit einer Gelenkspiegelung (Arthroskopie) versorgt sind.

Beispiel 1: Der unrunde Hüftkopf

Ein 26-jähriger Fußballspieler hatte nach dem Training immer wieder Schmerzen in der Leiste. Sportpausen, Dehnübungen und entzündungshemmende Medikamente konnten keine anhaltende Besserung erreichen. Röntgenaufnahmen (Abb. 1) zeigten einen Vorsprung am Hüftkopf. Schmer-

zen traten immer dann auf, wenn der Vorsprung, beispielsweise beim Sprinten und Schießen des Balls gegen die Gelenkpfanne stieß – es lag ein Impingement vor.

Gerade bei jungen Sportlerinnen und Sportlern können Hüftbeschwerden eine ernste Ursache haben: das Hüftimpingement. Dabei stoßen Hüftkopf und -pfanne immer wieder aneinander. Es entstehen Schäden am Schenkelhals, an der Gelenklippe und in der Folge auch am Gelenkknorpel. Es droht ein vorzeitiger Verschleiß.

Schmerzen im Hüftbereich können verschiedenste Ursachen haben.

Durch einen minimal-invasiven Eingriff, eine Hüftarthroskopie, wurde der Vorsprung abgetragen und dem Hüftkopf eine runde Form gegeben. Dazu waren nur zwei kleine Schnitte von je ca. 1 cm Länge notwendig. Abbildung 2 zeigt das Röntgenbild während der Operation Abbildung 3 das Ergebnis bei der Kontrolle 4 Wochen später. Nach Abschluss der Rehabilitation war Fußball wieder schmerzlos möglich.









Beispiel 2: Freie Gelenkkörper

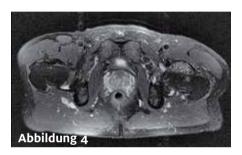
Der 52-jährige berichtete über eine langsam zunehmende Bewegungseinschränkung der Hüfte. Gerade nachts habe er ein Druckgefühl in der Leiste, manchmal blockiere das Gelenk. Röntgenaufnahmen zeigten keine Besonderheiten. Erst in einer Kernspintomographie (Abb. 4) fielen massenhaft freie Gelenkkörper auf.

Freie Gelenkkörper können viele Ursachen haben. Sie führen zu Blockaden, Druckgefühl und im weiteren Verlauf zu Schmerzen. Durch Scheuern am Gelenkknorpel kann eine vorzeitige Arthrose entstehen. In diesem Fall war eine Chondromatose Ursache für die Entstehung der freien Gelenkkörper. Bei dieser Erkrankung bildet die Gelenkschleimhaut knorpeligen Gelenkkörper. Die Gelenkkörper wurden mit einer Hüftarthroskopie entfernt (Abb. 5), es waren drei Inzisionen notwendig, um alle betroffenen Gelenkanteile zu erreichen.

Zusätzlich wurde die Gelenkschleimhaut entfernt, um die erneute Erkrankung zu verhindern. Ein Jahr später war der Patient beschwerdefrei, neue Gelenkkörper hatten sich nicht gebildet.

Fazit

Viele Krankheiten und Verletzungen können zu Hüftschmerzen führen. Einige lassen sich gut und schonend minimal-invasiv behandeln. Das Eintreten eines Gelenkverschleißes kann so verhindert oder verzögert werden.



Hinweis zu Abbildung 4: Für das ungeübte Auge sind MRT-Bilder nicht einfach zu erkennen. Bei dieser Aufnahme handelt es sich um eine Schnittansicht von oben. Die freien Gelenkkörper sind deutlich zu erkennen.



Dr. med. Markus WünschFacharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Spezielle Unfallchirurgie, Sportmedizin,
Notfallmedizin, Akupunktur
Belegarzt der Sophienklinik

Orthopaedicum Hannover

Schmiedestraße 18 | 30159 Hannover Telefon 0511 13547 www.orthopaedicum-hannover.de info@orthopaedicum-hannover.de

VON ACHTSAMKEIT BIS RÜCKENSCHMERZ

Der Mai dieses Jahres stand ganz im Zeichen von Informationsveranstaltungen für Patienten. Wie bereits im Vorjahr richtete die Sophienklinik gemeinsam mit einem ihrer Kooperationspartner, dem Turn-Klubb Hannover (TKH), eine Reihe von Vorträgen und Workshops zum Thema "Prävention und Rehabilitation" aus.

An fünf Terminen hatten interessierte Besucher die Möglichkeit, sich durch Experten aus Medizin und Sport über interessante Themen informieren zu lassen und teilweise das neue Wissen im Rahmen von Workshops direkt auch anzuwenden. Abwechselnd mal in der Maschstraße beim TKH und drei Mal im Seminarraum der Sophienklinik fanden sich jeweils gegen 18 Uhr zum Veranstaltungsbeginn zwischen 30 und 40 Interessierte ein, die dann beispielweise von Dr. André Zühlsdorff und Dr. Stephan J. Molitor, Dr. Matthias Engelhardt oder auch Dr. Christian Sagebiel und Dr. Ryszard van Rhee in Themengebiete wie "Diabetes und Allergien", "Achtsamkeit und Stressbewältigung" und "Beschwerden und Schmerzen im Rücken" umfassend und gut verständlich eingeführt wurden.

Informative Vorträge & persönliche Gespräche

Die Veranstaltungsbesucher zeigten sich durchgängig extrem zufrieden bis begeistert, zumal die Gelegenheit bestand, nach den Vorträgen in entspannter Atmosphäre bei einem kleinen Snack und Getränken Fragen direkt an die Experten zu richten. Wir freuen uns, dass auch in diesem Jahr die Veranstaltungsserie auf so viel positive Resonanz gestoßen ist und freuen uns auf eine Fortsetzung der Reihe in 2020.

GESICHERTE SAUBERKEIT

Hygiene bringt Patientensicherheit

Die Hygiene im Krankenhaus spielt heute eine ganz besondere Rolle: Dort gehen Gesunde und Kranke tagtäglich ein und aus und haben Keime im Gepäck. Doch wer sich als Patient oder Besucher in der Sophienklinik aufhält, sollte sich keine Sorgen um die Hygiene machen. Wir arbeiten entsprechend den aktuellsten Vorgaben der Kommission für Krankenhaushygiene des Robert-Koch-Institutes.

Keime sind eigentlich etwas ganz Natürliches. Es gibt sie auf und in jedem menschlichen Körper. Sie können sogar dabei helfen, Krankheiten zu verhindern. Aber Keime können auch Schaden anrichten, wenn sie zur falschen Zeit am falschen Ort sind, etwa wenn sie in eine Wunde oder in den Darm gelangen. Dann werden Keime zu Krankheitserregern. Die Mehrzahl solcher Infektionen lässt sich einfach durch die richtige Therapie in den Griff bekommen. Doch gibt es heute immer mehr Erreger, die auf viele Medikamente nicht mehr reagieren. Solche Infektionen müssen vermieden werden.

"Nicht nur sauber, sondern hygienisch rein" lautet unser Motto in Sachen "Hygiene". Daher ist es die Aufgabe aller Mitarbeiter, für unsere Patienten alles permanent hygienisch sauber vorzuhalten.

Mitarbeiterschulungen für mehr Patientensicherheit

Ein wichtiger Bestandteil in Sachen "Hygiene" ist natürlich die Reinigung des gesamten Klinikgebäudes einschließlich der Patientenzimmer und -bäder, der Funktionsbereiche, aber auch die Aufbereitung von Patientenbetten. Zu diesem Zweck schulen wir unsere Reinigungskräfte intensiv. So können wir sicherstellen, dass unsere Patienten, unsere Besucher und letztlich natürlich auch wir selbst nicht durch unerwünschte Erreger infiziert werden. Die Schulungen erfolgen immer in Theorie und Praxis und werden mit einem Zertifikat abgeschlossen. Die theoretischen Grundlagen sind hier besonders wichtig, um das Verständnis für die konkreten Maßnahmen und Vorgehensweise zu schaffen. Daher arbeiten wir bei unseren Schulungen

unserer Fachkräfte für die Reinigung, die überwiegend afrikanischer Herkunft sind, oft mit einem Übersetzungsbüro zusammen, um sicher zu stellen, dass auch alle Inhalte verstanden und nicht von Sprachbarrieren verhindert werden. Erst wenn die Theorie verstanden ist, geht es ans Praktische. Unser Hygieneplan gibt exakt vor, wie, womit und mit welchen Hilfsmitteln was zu reinigen ist. Diese Vorgaben werden zusätzlich mit Hilfe eines zertifizierten Farbsystems auf den Mitteln und Werkzeugen optisch verdeutlicht, um Verwechslungen zu vermeiden.

Interne Fachkräfte und externe Experten

Um sicher zu stellen, als Grundlage für unser Vorgehen immer höchste Qualität und aktuellstes Wissen garantieren zu können, verfügt die Sophienklinik selbstverständlich über ausgebildete Hygienefachkräfte und durch die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Unternehmen Hymedic und Hycom auch über externe Expertisen. Denn die Sicherheit unserer Patienten steht für uns an erster Stelle.





Am Samstag, 9. März 2019, wurde das Physiotherapiezentrum der Sophienklinik in der Dieterichsstraße 35 B offiziell neu eröffnet. Von 11 bis 14 Uhr konnten sich die eingeladenen Gäste von den modernisierten Räumlichkeiten ein umfassendes Bild machen und sich von dem vielfältigen Praxisangebot überzeugen. Nicht nur Patienten, sondern auch Ärzte und Kooperationspartner besichtigten die neu gestalteten Praxisräume und kamen bei Prosecco und Häppchen ins Gespräch und tauschten sich untereinander, aber auch mit den Physiotherapeuten aus. Dr. Stephan J. Molitor, ärztlicher Geschäftsführer der Klinik, begrüßte alle Anwesenden mit einer kleinen Rede und ging dabei auch auf die Geschichte der ambulante Physiotherapiepraxis ein, die bereits seit über 20 Jahren existiert. Eindeutiger Tenor der Gäste am Ende der Veranstaltung: schöne, helle Räume und damit eine sehr angenehme Behandlungsatmosphäre -

die Grundvoraussetzung für einen

optimalen Behandlungsprozess!

b auf ärztliche Verordnung, zur privaten Gesundheitsvorsorge oder als Nachbehandlung nach einem Klinikaufenthalt – im Physiotherapiezentrum der Sophienklinik werden Patienten stets kompetent behandelt. Eine Heilmittelverordnung reicht aus, um zu uns kommen zu können. Unser Leistungsspektrum ist umfangreich und sehr vielseitig. Zudem besteht für Patienten, die im Rahmen eines stationären Aufenthaltes in der Sophienklinik bereits durch unser Team physiotherapeutisch behandelt wurden, die Möglichkeit, nahtlos in die ambulante physiotherapeutische Weiterbehandlung überzugehen.

Die Teams beider Physiotherapie-Standorte arbeiten eng miteinander. Da die Mitarbeiter im Wechsel sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich eingesetzt werden, sind alle bestens ausgebildet, um einen reibungslosen Übergang mit gleichbleibend hoher Behandlungskompetenz auch nach der Entlassung sicher zu gewährleisten.

Unsere Physiotherapie: leistungsstark und vielseitig

Ziel der Physiotherapie ist es, die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit des menschlichen Körpers wieder herzustellen, zu verbessern oder zu erhalten.
Um dieses zu erreichen, gibt es verschiedene Ansätze, Methoden und Techniken. Aus diesem Grund ist im Rahmen der Behandlung vieler Krankheitsbilder der unterschiedlichen medizinischen Fachbereiche die Physiotherapie ein wichtiges therapeutisches Element. Kompetent und mit Erfahrung angewandt kann die Physiotherapie sowohl vorbeugend als auch kurativ einen wichtigen Beitrag leisten, die Gesundheit zu erhalten oder die Genesung voranzubringen.

Das Physiotherapiezentrum für ambulante Behandlungen befindet sich zentral gelegen im Zentrum von Hannover. Für Terminanfragen erreichen Sie uns unter der folgenden Telefonnummer: 0511 3667 233.

Physiotherapiezentrum der Sophienklinik

Dieterichsstraße 35 B 30159 Hannover Telefon 0511 3667-233



Auswahl aus dem Leistungskatalog unseres Physiotherapiezentrums zur ambulanten Behandlung:

- » Physiotherapie
- » Krankengymnastik
- » Manuelle Therapie
- » Massagen
- » Wärmetherapie (Naturmoorpackung, Heiße Rolle)
- » Ödembehandlung (Manuelle Lymphdrainage)
- » neurologische Behandlungen (PNF)
- » Therapie nach Bobath
- » Faszienbehandlung (FDM)
- » Kiefergelenks-Behandlungen (CMD)
- » Kopfschmerz- und Migränebehandlung (Craniosakrale Therapie, CMD)
- » Kinesio-Taping
- » Atemtherapie
- » Elektrotherapie/Ultraschall



Für weitere Informationen über unsere Leistungen und das Team einfach den Code einscannen. Betriebssport in der Sophienklinik

SPORTLICH MIT DEN KOLLEGEN!

Seit Dezember 2018 bietet die Sophienklinik ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung die kostenlose Teilnahme am Betriebssport an.



Jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr üben sich die Kollegen unter der Leitung von dr. med. (Univ. Semmelweis) Caterina Pahl, ausgebildete Fitnesstrainerin, in Fitness, Koordination, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und nicht zuletzt auch in Teamgeist. Damit keine Langeweile aufkommt werden die Stunden abwechslungsreich gestaltet. Im Angebot sind beispielsweise Aerobic und Zirkeltraining, aber auch Krafttraining, Ballübungen, Teamspiele und vieles mehr stehen auf dem Programm.

Feierabend & rein in die Sportsachen

Für das Sportangebot hat der Postsportverein e. V., Kooperationspartner der Sophienklinik, seine Räume zur Verfügung gestellt. Dadurch wird die Teilnahme besonders einfach, denn die Sporthalle befindet sich direkt gegenüber der Klinik – somit ist der Weg vom Schreibtisch oder auch OP-Tisch nicht weit. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der neuen Betriebssportgruppe freuen sich über das Angebot und nutzen es als guten Ausgleich zum anstrengenden Arbeitsalltag und als effektive und einfache Möglichkeit, etwas für die eigene Gesundheit tun zu können. Alle sind mit Freude und Elan dabei.

Sophienklinik – bei Sportevents immer mit am Start

Die Mitarbeiterteams aller Bereiche der Sophienklinik, aus Pflege, Verwaltung, dem OP- und dem Funktionsbereich sind in Sachen Sport seit vielen Jahren bei den unterschiedlichsten Events in der Region am Start. Ob es sich um Lauf-Veranstaltungen wie den Hannover-Marathon und den B2RUN handelt oder um das Drachenboot-Rennen auf dem Maschsee – das Team "Sophienklinik" streift sich gerne die Trikots über, läuft und rudert und ist allzeit aktiv mit dabei. "Für uns ist das ein gutes Zeichen", so Carlo Brauer, ärztlicher Geschäftsführer der Klinik und immer selbst auch gerne mit dabei. "Wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in ihrer Freizeit etwas miteinander unternehmen und gemeinsam Spaß dabei haben, scheint das Betriebsklima zu stimmen", erläutert er schmunzelnd.



Sie sind die erste Anlaufstelle für alle Patienten, Besucher und Gäste: die Mitarbeiter des Patientenmanagements der Sophienklinik. Sobald man die Klinik betritt, wird man am Empfangstresen von den freundlichen Mitarbeitern mit einem Lächeln begrüßt.

ie Aufgaben des Patientenmanagements sind vielfältig: Sämtliche Patientenaufnahmen werden hier geplant und gesteuert. Nachdem Patient und behandelnder Belegarzt den OP-Termin festgelegt haben, vereinbart der Patient mit dem Patientenmanagement einen Termin zur OP-Vorbereitung, welcher einige Tage vor der geplanten OP stattfindet. Die Patienten erhalten in der Arztpraxis dazu auch einen Infoflyer mit allen für den Aufenthalt notwendigen Informationen, einschließlich einer Checkliste, in der übersichtlich alle Unterlagen aufgeführt sind, die zum Termin mitzubringen sind. Im Rahmen dieses Termins erfolgen dann die administrative Aufnahme, bei der die verwaltungstechnischen Sachverhalte geklärt werden sowie die klinischen Vorbereitungen für die geplante OP. Hierzu finden Gespräche mit dem Stationsarzt und dem Anästhesisten statt. Am Aufnahmetag bzw. OP-Tag selbst werden die Patienten dann direkt auf die jeweilige Pflegeebene weitergeleitet.

Bestens betreut gleich von Anfang an

Doch die Aufgabenbereiche des Patientenmanagements beinhalten noch viel mehr als die Koordination des Aufnahmeprozesses und des Entlassungsprozesses. So führen die Mitarbeiter auch die Bettendisposition durch – was nicht immer einfach ist bei Belegärzten aus über 50 Praxen. Auch ist das Patientenmanagement für die Archivierung der Patientenakten zuständig und zudem Telefonzentrale und Poststelle. Neben der Bearbeitung und Verteilung der Post werden hier Briefmarken verkauft, Fundsachen aufbewahrt, Schlüssel- und Namensschilder für die Mitarbeiter ausgegeben – und natürlich sind die Mitarbeiter am Infotresen erster Ansprechpartner in allen Belangen und erteilen Informationen und Auskünfte an Patienten, Ärzte und Gäste.

Eingespieltes Team sorgt für besten Service

Die insgesamt sechs Mitarbeiter rotieren und wechseln vom Arbeitsplatz am Infotresen in die Telefonzentrale, die in einem separaten, schalldichten Raum untergebracht ist, und in die administrative Aufnahme. So wird die Arbeit nie eintönig!

Dienstleistungen bringen Patientenkomfort

Um den Service- und Dienstleistungsgedanken noch stärker in der Klinik zu verankern, haben wir in den letzten Jahren gezielt nach Bewerbern aus der Hotelbranche gesucht – mit dem Ergebnis, dass heute alle neu eingestellten Mitarbeiter gelernte Hotelfachkräfte sind. Eine von ihnen ist Nadine Gütgemann, seit April 2017 im Team des Patientenmanagements und ausgebildete Hotelfachfrau. Lesen Sie das Interview mit ihr auf der nächsten Seite.



Neues Patientenaufrufsystem erfolgreich im Einsatz

PATIENTENZUFRIEDENHEIT DURCH TRANSPARENZ

Wer für den Termin zur klinischen Vorbereitung einer Operation zu uns kommt, meldet sich zunächst einmal an unserem Empfangstresen im Erdgeschoss an. Das ist nichts Neues. Seit Anfang des Jahres jedoch verfügt die Sophienklinik über ein modernes Patientenaufrufsystem. Sobald ein Patient sich im Empfangsbereich anmeldet, erhält er zunächst eine Nummer. Er kann dann in der Cafeteria, von wo er einen direkten Blick auf den Monitor hat, Platz nehmen und in Ruhe warten, bis seine Nummer angezeigt und er entsprechend der Anzeige in das Aufnahmezimmer zur administrativen Aufnahme oder in das Arztzimmer gebeten wird, wo die Gespräche mit dem Stationsarzt und dem Anästhesisten stattfinden.

Entspannte Anmeldung für den Klinikaufenthalt

Die Wartezeit können sich unsere Patienten zum Beispiel mit einer Tasse Kaffee oder einem Stück Kuchen vertreiben. Zudem laufen auf einem zweiten Bildschirm aktuelle Nachrichten – so wird unseren Patienten nicht langweilig! "Hauptsache, die Wartezeit reicht auch aus für einen Kaffee", meint das Team des Patientenmanagements. Denn die Erfahrung zeigt, dass Patienten nicht länger als 5 bis 10 Minuten warten, bis sie zur administrativen Aufnahme aufgerufen werden. Durch das Aufrufsystem ist die Reihenfolge der Patienten nun für alle Seiten transparent, und auch den datenschutzrechtlichen Bestimmungen wird durch den numerischen Aufruf Genüge getan. Vor allem hat sich die Patientenzufriedenheit durch die neue Technik erhöht. Durch einen kurzen Blick zum Monitor lässt sich einfach sehen, ob die eigene bereits aufgerufen wurde. "Unsere Patienten zeigen sich sehr zufrieden mit dem neuen System", so die einhellige Meinung unseres Patientenmanagement-Teams.



Nadine Gütgemann

Die gelernte Hotelfachkraft leitet seit Frühsommer 2018 das Patientenmanagement in der Sophienklinik. Wir haben Sie getroffen und zu ihrer Tätigkeit bei uns in der Klinik interviewt.

SOPHIE: Wie beginnt denn ein typischer Arbeitstag am Infotresen?

Nadine Gütgemann: Der Arbeitstag am Empfang beginnt um 6 Uhr in der Früh. Hier erscheinen dann die ersten Patienten bereits für ihre geplante OP. Dabei ist meine Aufgabe zuerst, sie entsprechend im System zu übernehmen. Danach wird, wenn der Patient dies wünscht, ein kostenfreier WLAN-Zugang, mit der Möglichkeit unser Patientenentertainment zu nutzen, ausgegeben. Hierfür kann entweder ein selbst mitgebrachtes Tablet genutzt werden oder sich eines gegen Gebühr bei uns ausgeliehen werden. Anschließend leite ich die Patienten auf die jeweilige Pflegeebene weiter. Um 7 Uhr erscheint dann der erste Patient für seinen Termin zur OP-Vorbereitung. Diese Patienten erhalten von mir die entsprechenden Behandlungsverträge

sowie eine Aufrufnummer für unser neues Patientenaufrufsystem. Dann können die Patienten die Unterlagen in aller Ruhe in der Cafeteria durchlesen und ausfüllen. Über das Aufrufsystem werden sie zu ihrem ersten Anlaufpunkt, in das Büro der administrativen Aufnahme, geleitet. Ansonsten sind wir Dreh- und Angelpunkt der Klinik und immer erster Ansprechpartner, egal in welchen Belangen – und das grundsätzlich bis 22 Uhr!

Was macht Ihnen besonders viel Spaß an Ihrer Arbeit?

Die administrative Aufnahme und vor allem die Bettendisposition. Hier gibt es täglich neue Herausforderungen, die zu meistern sind. Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der Pflege, dem OP und der Hauswirtschaft. Kommunikation ist hier alles!

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihren Kollegen?

Ich schätze vor allem die Zuverlässigkeit und den ehrlichen Umgang mit meinen Kollegen. Wir sind ein gut eingespieltes Team, kommen fast alle aus der Hotelbranche und haben allesamt den so wichtigen, aber oft verloren gegangenen Dienstleistungsgedanken verinnerlicht. Sie waren zuvor in einem Hotel tätig. Welche Ähnlichkeiten gibt es zu Ihrem früheren Beruf?

Hier gibt es tatsächlich ein paar Ähnlichkeiten, z. B. gleicht unser Infotresen der Rezeption im Hotel. Anstatt Gäste einzuchecken, checken wir Patienten in der Klinik ein, sind erste Anlaufstelle und helfen bei allen Belangen. Die Postverteilung und WLAN-Ausgabe gab es auch im Hotel. Des Weiteren sind auch die Kommunikation und der Dienstleistungsgedanke in der Hotellerie sehr wichtig, ohne das funktioniert es auch in einer Klinik nicht.

Was waren denn die lustigsten Anfragen bisher?

Ein Herr hatte einmal hier angerufen und gefragt, ob er bei uns eine Woche übernachten könnte, da er dringend einmal eine Auszeit von seiner Großmutter benötigen würde. Er wollte sich als Notfall einweisen lassen! Und ein Patient hatte sich nach dem Spa-Bereich erkundigt, wo dieser denn hier sei. Damit können wir aber leider als Krankenhaus nicht dienen!

Vielen Dank für das Gespräch.



Der Infotresen im Eingangsbereich ist der Dreh- und Angelpunkt der Klinik.



Im freundlichen Gespräch erfolgt die administrative Aufnahme der Patienten für ihren Aufenthalt



FREUNDLICHKEIT UND SERVICE VON ANFANG AN

Die Aufgabenbereiche des Teams unseres Patientenmanagements sind vielfältig. Als erste Ansprechpartner für Patienten wie Besucher oder Anrufer sind sie immer erreichbar.

Die sechs Kollegen des Teams vom Patientenmanagement der Sophien-klinik begleiten unsere Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung. Bei sämtlichen administrativen Fragestellungen stehen sie immer gerne zur Verfügung. Doch auch Angelegenheiten oder gar Probleme aus anderen Bereichen von Patienten wie Besuchern sind bei ihnen in besten Händen.

Bitte bringen Sie Ihre ärztliche Verordnung zur Beratung mit!



0511-70 03 50 50 | www.turn-klubb.de | info@turn-klubb.de

Reha-Sport für Krebserkrankte



Ihre Meinung ist uns wichtig! – Die Patientenbefragung ist ein wichtiges Instrument im Bereich des Qualitätsmanagements. Mit der Befragung kann die kontinuierliche Verbesserung der Versorgungsqualität gewährleistet und das Wohl unserer Patienten fortwährend gesteigert werden.

ier in der Sophienklinik werden dazu mehrere Erfassungsinstrumente eingesetzt, die es uns ermöglichen, eine hohe Beteiligung der Patienten zu erreichen. Denn dies ist sehr wichtig, um auch aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Hierzu haben unsere Patienten zum einen die Möglichkeit während Ihres Aufenthaltes einen Meinungsbogen auszufüllen: hier werden bestimmte Kriterien bewertet und es kann ein Feedback hinterlassen werden.

Anregungungen und Ideen unserer Patienten setzen wir um.

Die Bögen werden umgehend von unserer Beschwerdemanagerin gesichtet, Kritik wird aufgegriffen und nach Rücksprache mit den beteiligten Bereichen werden ggf. Maßnahmen ergriffen, um Anregungen umzusetzen. Auf diese Weise konnten wir schon das ein oder andere verbessern! Sofern der Patient seine Adresse auf dem Meinungsbogen angegeben hat, erhält er selbstverständlich auch eine entsprechende Antwort.

Ihre Kritik nehmen wir sehr ernst

Wir freuen uns auch über jede Bewertung, jeden Kommentar, den Patienten im Internet bzw. in den sozialen Medien hinterlassen. Auch hier erhält jeder Patient eine Rückmeldung. Zudem führen wir zusätzlich jedes Jahr innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen

eine umfangreiche Patientenbefragung durch. Der Fragebogen ist speziell auf die Bedürfnissen und Wünschen unserer Patienten ausgerichtet. Dazu zählen insbesondere Fragen zur Zufriedenheit mit der pflegerischen und ärztlichen Betreuung. Aber auch die Qualität des Essens und der Reinigung soll bewertet werden. Dafür steht eine Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) zur Verfügung. Gleichfalls wird erfragt, wie wichtig den Patienten eine Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen ist. Die Bögen werden durch unsere Qualitätsmanagementbeauftragte ausgewertet. Auch hier wird genau geprüft, in welchen Bereichen ggf. Handlungsbedarf besteht und welche Maßnahmen einzuleiten sind. So hat uns auch die im März durchgeführte Befragung wieder wertvolle Hinwiese geliefert.

Guter Start von Anfang an

Die Zufriedenheit der Patienten mit der Wartezeit bei der Aufnahme ins Krankenhaus hat sich deutlich gesteigert die Bewertungen mit sehr gut und gut haben stark zugenommen: 77 Prozent im Vergleich zu 63 Prozent im Vorjahr. Dies ist sicher dem neu eingeführten Patientenaufrufsystem zu verdanken. (Lesen Sie hierzu einen Beitrag auf Seite 11 dieser Ausgabe.) Aber auch die Freundlichkeit des Personals bei der Aufnahme ins Krankenhaus wird durchweg als sehr gut bis gut (94 Prozent) empfunden und der erste Eindruck zählt ja bekanntlich! Besonders freut uns auch, dass die Patienten mit der pflegerischen Betreuung – Freundlichkeit und Reaktionszeit - so wie in den Vorjahren sehr zufrieden waren (96 Prozent bzw. 93 Prozent). Dies passt auch ansonsten gut ins Bild, denn gerade die Betreuung in der Pflege wird von unseren Patienten auch im Rahmen der Meinungsbögen und in Bewertungen im Internet sehr oft gelobt.

Medizin und Pflege Hand in Hand

Ein ähnliches sehr gutes Bild zeigt sich in der Bewertung der ärztlichen Betreuung: 97 Prozent empfanden diese als sehr gut bis gut. Dieses Lob geben wir gerne an unsere Belegärzte weiter! Interessant dabei ist, dass die Bedeutung des

Aspekts der pflegerischen Betreuung etwas abgenommen hat, aber immer noch bei 71 Prozent als sehr wichtig empfunden wird, wohingegen die ärztliche Betreuung mit 55 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent) als sehr wichtig angesehen wird.

Unser Ziel: Wir wollen in allen Bereichen immer besser werden.

Die Qualität des Essens wurde bezüglich Geschmack und Portionsgröße in etwa so bewertet wie im Vorjahr, hier zeigt sich aber auch, dass die Patienten mittlerweile einen höheren Anspruch an das Essen in einem Krankenhaus haben. Im Großen und Ganzen ist das Bild auch im Bereich Reinigung gleich geblieben. Da für uns als Krankenhaus allerdings gerade dieser Bereich von enormer Bedeutung ist, sind wir hier in den letzten Monaten verstärkt tätig geworden und haben für das Reinigungspersonal spezielle Schulungen durchgeführt (Lesen Sie hierzu auch den Bericht "Gesicherte Sauberkeit" auf Seite 7 dieser Ausgabe), um diesen Bereich weiterhin zu verbessern.

Fazit unserer Patienten:

Insgesamt zeigt diese Befragung, aber auch die Auswertung der Meinungsbögen und die Bewertungen und Kommentare, die im Internet bzw. in den sozialen Medien hinterlassen werden, deutlich, dass unsere Patienten mit der pflegerischen Versorgung und dem Service unseres Hauses sehr zufrieden sind. Da wir den Anspruch haben, uns kontinuierlich zu verbessern sind wir auf Ihre Meinung angewiesen. Daher: Jede Meinung zählt! Sprechen Sie uns jederzeit an!

NEUES ANGEBOT FÜR SCHMERZPATIENTEN

Die seit 2018 bestehende Kooperation mit dem Postsportverein Hannover e. V. wurde Anfang 2019 weiter ausgebaut.



Nachdem diese Partnerschaft im Mai 2018 ins Leben gerufen wurde, indem dort im Rahmen des Programms der Multimodalen Schmerztherapie einmal wöchentlich Reha-Trainings-Kurse für unsere Patienten durchgeführt werden, finden nun seit Januar zusätzlich Yoga-Kurse statt.

Die Multimodale Schmerztherapie dient der Behandlung chronischer Schmerzen und kombiniert wie medizinische, psychologische und physiotherapeutische Behandlungen, die durch verschiedene Entspannungsverfahren bzw. Yoga ergänzt werden. So können wir unseren Schmerzpatienten nun neben Nordic Walking, Ergometer- und Reha-Training auch Yoga anbieten. In Gruppen mit maximal acht Patienten werden von den Trainern Übungen vermittelt, die später auch selbstständig zu Hause durchgeführt werden können. Der ganzheitliche Ansatz des Yogas, Körper und Geist ins Gleichgewicht zu bringen, lässt sich auch für Schmerzpatienten nutzen. Denn geistige und körperliche Übungen wirken sich positiv

Für weitere Informationen über die Multimodale Schmerztherapie

scannen Sie einfach den QR-Code ein oder besuchen Sie unsere Homepage unter www.sophienklinik.de





Schmerzfreiheit und Lebensqualität durch ein neues Gelenk

Im Dezember 2015 erhielt die Sophienklinik das Zertifikat "EndoCert" der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie (DGOOC) und wurde zum EndoProthetikZentrum (EPZ). Das Zertifikat bestätigt, dass die Sophienklinik für endoprothetische Eingriffe jeglichen Schwierigkeitsgrades besonders geeignet ist. Die Qualität in der endoprothetischen Versorgung des zertifizierten EndoProthetikZentrums wird jährlich gemäß den Vorgaben des bundesweiten Zertifizierungssystems EndoCert überprüft. Am Jahresanfang übernahm Dr. med. Ryszard van Rhee nach drei Jahren die Leitung. Dies haben wir zum Anlass genommen, ein Interview mit ihm zu führen.

SOPHIE: Sie haben zum ersten Januar dieses Jahres die Leitung des EndoProthetikZentrums (EPZ) an der Sophienklinik übernommen. Welche Aufgaben umfasst diese Position? DR. VAN RHEE: Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, die immer strengeren Auflagen der Qualitätssicherung zu erfüllen. Dazu gehört vor allem die Kontrolle der organisatorischen Abläufe im EPZ. Die Zertifizierung als EndoProthetikZentrum bringt für die beteiligten Ärzte zahlreiche Pflichten mit sich, die auch in die Praxisabläufe eingreifen. Der Prozess der Standardisierung beginnt schon beim ersten Patientenkontakt und der im Zusammenhang damit stehenden Dokumentation und Terminvergabe zur Operation. Es folgen die Planung der Operation anhand einer speziell dafür entwickelten Software und die Einleitung der Vorbereitung des Patienten durch den Hausarzt. Die Schnittstelle zur Klinik wird erstmals durch die Vorstellung des Patienten in der Klinik circa eine Woche vor dem Eingriff bedient. Dabei besucht der Patient den Narkosearzt in der Klinik. Am gleichen Termin findet auch ein Gespräch mit der Reha-Beraterin statt, bei dem die verschiedenen Optionen der Anschlussheilbehandlung besprochen werden. Die Krankengymnasten, die nach der Operation die physiotherapeutische Versorgung der Patienten übernehmen, führen im Rahmen dieses ersten Klinikbesuchs ein standardisiertes Schulungsprogramm für Prothesenpatienten durch. So werden unsere Patienten perfekt auf den Protheseneingriff vorbereitet. Nach dem Eingriff müssen sogenannte Qualitätsindikatoren systematisch erfasst werden. Dazu gehören beispielsweise Winkel auf den Röntgenaufnahmen, die die korrekte Stellung der implantierten Prothese überprüfen und dokumentieren oder auch die Operationszeit. Abweichungen vom Normalverlauf werden auf entsprechenden Konferenzen besprochen und dokumentiert. All dies muss kontrolliert und zum alljährlichen Audit-Termin perfekt aufbereitet werden, damit die Zertifizierung als EndoProthetikZentrum, die jedes Jahr überprüft wird, erneut erteilt werden kann. Als Zentrumsleiter bin ich dafür verantwortlich, dass die Krankenakten und die zu erhebenden Daten vollständig dokumentiert sind. Dies kann nur in Zusammenarbeit mit all den beteiligten Klinikmitarbeitern und den Hauptoperateuren klappen. Dieser komplexe Ablauf muss gelingen vor dem Hintergrund steigender Implantationszahlen.

Sie sprechen die Zahlen an. Wie viele Endoprothesen werden in der Sophienklinik pro Jahr implantiert?

Es liegen die Zahlen von 2018 vor. Wir haben im vergangenen Jahr allein im Rahmen des EndoProthetikZentrums rund 370 Hüft- und Knieprothesen eingesetzt. In der Sophienklinik werden außerdem Prothesen durch Operateure außerhalb des EPZ implantiert. Zudem werden auch Gelenkersatzoperationen an Schulterund Sprunggelenken durchgeführt. Insgesamt wurden in der Klinik also rund 550 Gelenkersatzoperationen großer Gelenke erbracht. Die Implantationen von Gelenkersatz am Sprunggelenk und an kleinen Gelenken, wie z.B. am Daumensattelgelenk und Finger- oder Zehengelenken, sind hierbei nicht erfasst. Die meisten Prothesenoperationen werden in der Orthopädischen Abteilung der Sophienklinik durchgeführt. Sie ist inzwischen die zweitgrößte Orthopädie in Hannover.

> Ziele haben Sie sich für diese neue Aufgabe gesteckt? Ein wichtiges Ziel ist die Implementierung von Innovationen. Wir verwenden zum Beispiel als eine der ersten Kliniken in Deutschland eine neue Hüftgelenkendoprothese, genauer gesagt, einen neuen Prothesenschaft; hinsichtlich der Gelenkpfanne vertrauen wir weiterhin auf das seit Jahren mit Erfolg verwendete Pressfit-Implantat. Der neue Schaft "Actis™" der Firma De-

Welche weiteren

Puy (Abbildung links) unterscheidet sich von dem bisher verwendeten Prothesenschaft dadurch, dass er um bis zu fünf Zentimeter kürzer und mit einem Prothesenkragen versehen ist. Kurzschäfte haben gegenüber Standardschäften den Vorteil, dass im Falle eines späteren Schaftwechsels weniaer Eigenknochen zur Verankerung des neuen Schaftes in Anspruch genommen werden muss. Es kann ein Schaft mit Standardlänge eingesetzt werden. Bei der Hüftendoprothesenoperation wird üblicherweise der Schenkelhals mittels einer Säge durchtrennt, um den arthrotischen Hüftkopf zu entfernen. In den Hohlraum des Oberschenkelknochens, auch Markraum genannt, wird dann der Prothesenschaft eingetrieben. Er verklemmt sich flächig im Markraum und bietet damit gleich eine gute Belastbarkeit des Beins. Bei sogenannten Kurzschaftprothesen, bei denen, wie der Name schon sagt, der Schaft kürzer ausfällt, kommt es meist nicht zu einer sofort belastbaren Verklemmung des Schaftes, so dass eine sechswöchige Phase der Teilbelastung nach der Operation einzuhalten ist. In dieser Zeit wächst der Knochen in den Schaft ein. Der neue Actis™-Schaft ermöglicht hingegen eine sofortige volle Belastbarkeit des Beines, obwohl er ebenfalls deutlich kürzer ist als ein Standardschaft. Das liegt daran, dass sich der Prothesenkragen auf der Schnittfläche abstützt und dadurch ein tieferes Einsinken des Prothesenschaftes in den Markraum des Oberschenkelknochens vermieden wird.

Wie viele Tage verbringt ein Patient im Zuge einer Knie- oder Hüftprothesenoperation in der Klinik?

Seit nunmehr zwei Jahren führen wir routinemäßig bei geeigneten Patienten das Programm für schnellere Erholung (Synonyme: rapid recovery, fast track) nach einer Gelenkersatzoperation durch. Im Schnitt liegen etwa 90 Prozent der Patienten, die mit einem Gelenkersatz an Knie oder Hüfte versorgt werden, sieben Tage lang in der Klinik. Damit das gelingt, sind mehrere Schritte erforderlich wie beispielsweise, dass die Patienten im Rahmen der Vorbereitung zur Operation eine entsprechende Schulung erhalten

und mental auf die Nachbehandlung vorbereitet werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass bei diesen Patienten abgesehen von einem venösen Zugang keinerlei Schläuche mehr einaeleat werden. Dadurch wird beim Patienten der Eindruck vermieden, passiv durch medizinische Maßnahmen ans Bett gefesselt zu sein. Ganz im Gegenteil verlassen die meisten Patienten bereits am Tag der Operation nachmittags das Bett und laufen ihre ersten Schritte mit ihren Physiotherapeuten. Diese führen im weiteren Verlauf ein entsprechend beschleunigtes Mobilisierungsprogramm durch, so dass tatsächlich die meisten Patienten nach einer Woche in die ambulante oder stationäre Reha drängen. Gibt es einen Wunsch, den Sie mit Ihrer neuen Funktion verbinden? Es ist mein Ziel sowie das aller Mitarbeiter des EPZ, dass wir unsere Patienten weiterhin auf hohem Niveau mit so geringen Komplikationsraten wie bisher versorgen.

versorgen.
Vielen Dank für die Einblicke und viel
Erfolg im Sinne Ihrer Patienten.



Dr. med. Ryszard van RheeFacharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumatologie
Spezielle Schmerztherapie
Zertifizierter Fußchirurg

Leiter des EndoProthetikZentrums Belegarzt der Sophienklinik

Orthopädie an der Oper

Theaterstraße 15 | 30159 Hannover Telefon 0511 220014-0 www.orthopaedieanderoper.de info@orthopaedieanderoper.de



2017 startete der erste kooperativ von Sophienklinik und Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) erarbeitete Lehrgang für die Ausbildung zum Rettungssanitäter. Nachdem ein tragfähiges Konzept für die Ausbildungsinhalte abgestimmt war und die ersten Auszubildenden ihre "Lehrzeit" antraten, zeigten sich die vielen Vorteile des gemeinsamen Vorgehens für die Lehrgangsteilnehmer.

Unsere Praxisanleiter, Lehrrettungsassistenten sowie unterstützende Rettungsassistenten bilden einen unserer wichtigsten Grundbausteine für eine moderne und professionelle Aus-, Fort und Weiterbildung im Rettungsdienst beim ASB Hannover. Unser Fortbildungsangebot wird kontinuierlich geprüft und verbessert. "Nicht stehen bleiben, sondern gemeinsam an Projekten arbeiten", das ist unser eigenes gestecktes Ziel.

Aufgabenfelder und Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunkte der ASB Ausbildungsabteilung Rettungsdienst sind komplex und umfassen zahlreiche Kernprozesse der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das Spektrum erweitert sich jährlich: Von einer jährlichen Erstellung einer Fortbildungsagenda für die Mitarbeitenden im Rettungsdienst, über die Koordination und Steuerung der Berufs ausbildung Notfallsanitäter bis hin zu eigenen Projekten in Kooperation mit weiteren Geschäftspartnern, wie die Kooperation mit der Sophienklinik Hannover, entwickelt sich unser Portfolio.

Kooperative Zusammenarbeit

Matthias Vonnemann, Anästhesist an der Sophienklinik und Vorstandsvorsitzender des ASB-Ortsvereins Hannover, ist überzeugt von der gemeinsamen Kooperation und spricht über die positiven Erfahrungswerte und Ziele: "Die Auszubildenden profitieren mit einer Erweiterung ihrer klinischen Fähigkeiten und der Einschätzung von Krankheitszuständen. Letztlich gibt es ebenfalls eine Erweiterung der Einsetzbarkeit innerhalb einer Klinik, insbesondere für Überwachungsaufgaben wie beispielsweise im Aufwachraum oder im Transportdienst."

Von Anfang an ein gemeinsames Ziel verfolgen

Bereits vor dem Start des ersten Lehrgangs Rettungssanitäter im Kalenderjahr 2017 konnten die inhaltlichen Anforderungen mit der Sophienklinik konstruktiv und wertschätzend abgesprochen werden. Gemeinsam mit Claudia Schmelzer, Anästhesie-Pflegedienst-Leitung der Sophienklinik, gelang es, eine strukturierte sowie inhaltliche Ausbildungsstrategie der kooperativen Ausbildung für Rettungssanitäter zu schaffen. So konnten vorab die Einsatzzeiträume der Auszubildenden, als auch alle erforderlichen ausbildungstechnischen Inhalte abgesprochen und realisiert werden. Unser Dank geht aber auch an alle Mitarbeitenden der Stationen der Sophienklinik, die neben Claudia Schmelzer die Auszubildenden anleiten und so für eine professionelle Ausbildung aller Auszubildenden sorgen.

ASB & Sophienklinik – hier wird Zukunft geplant

Wir wollen die interne Ausbildung Rettungssanitäter unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben weiterführend positiv beeinflussen. Ein Wunsch wäre es in diesem Zusammenhang, dass zukünftige Auszubildende zum Rettungssanitäter sowohl im klinischen als auch im präklinischen Bereich eingesetzt werden können. Dieses verbessert die Zusammenarbeit und fördert schon während der Ausbildungszeit das Verständnis der Auszubildenden.



Ich bin Ruaah Abou Hachem, bin 17
Jahre alt, komme aus Syrien und bin in
Deutschland seit 2015.
Derzeit mache ich FSJ in der Sophienklinik, damit ich mehr Erfahrungen
sammeln und meine Sprache verbessern
kann. Dadurch habe ich einen Ausbildungsplatz in der Sophie als ATA
erhalten. Ich habe gemerkt, dass das
FSJ mir sehr geholfen hat.

EINBLICKE IN DIE ZUKUNFT GEWINNEN

FSJ als Sprungbrett in die Berufswelt

Wohin soll es beruflich gehen nach dem Schulabschluss? Vor dieser Frage stehen viele Jugendliche jedes Jahr. Eine gute Möglichkeit, sich auszuprobieren und in den Berufsalltag unter "Echt-Bedingungen" hineinzuschnuppern, ist das Freiwillige Soziale Jahr. Auch die Sophienklinik bietet seit Jahren regelmäßig diese Möglichkeit an. Und für einige Absolventen wird das FSJ bei uns zum Sprungbrett in die Ausbildung.

Jedes Jahr im Spätsommer starten in der Sophienklinik in der Regel vier "FSJ 'ler", wie die Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres umgangssprachlich vereinfachend benannt werden. Betreut werden sie federführend von Simone Jürgens, unserer stellvertretenden Pflegedienstleitung. Mit ihr haben sie schon im Rahmen des Bewerbungsverfahrens und am Hospitationstag Kontakt gehabt. "Wir geben den jungen Menschen gerne die Möglichkeit, bei uns erste Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten". erläutert sie. Die Motivationen der FSJ 'ler sind recht unterschiedlich, weiß sie aus Erfahrung: "Manche sehen in ihrem FSI eine sinnvolle Überbrückung bis zum Beginn von Studium oder Ausbildung, andere nutzen es zur Berufsorientierung. Zudem erreichen Absolventen einer Fachoberschule durch den Abschluss des FSI die Fachhochschulreife."

Echten Arbeitsalltag erfahren

Durchschnittlich 17 Jahre sind die Absolventen des FSJ. In der Sophienklinik

werden sie in der Regel auf den Pflegeebenen eingesetzt. Dort arbeiten sie zwar im Schichtdienst, allerdings geregelt durch das Jugendschutzgesetz, wodurch Nacht-, Wochenend- oder Feiertagsdienste beispielsweise entfallen.

Engagement, das sich lohnen kann

Nicht immer endet ein FSI exakt nach 12 Monaten. So wandelte sich das befristete Freiwillige Soziale Jahr für Jusra Tahiri nach wenigen Wochen im Herbst 2018 in einen Ausbildungsplatz zur Kauffrau im Gesundheitswesen. "Nachdem wir gemeinsam schnell festgestellt hatten, dass sich Frau Tahiri bei der Arbeit auf den Pflegeebenen nicht sehr wohl fühlte, dachten wir, es wäre einen Versuch wert, ihr die Arbeit in der Verwaltung zu zeigen. Genau die richtige Entscheidung!", so Simone Jürgens rückblickend. Beschreibt Jusra Tahiri ihre Erfahrungen mit dem FSJ in der Sophienklinik und dem, was sich für sie daraus ergeben hat, merkt man ihr an, mit viel Freude und Engagement Hallo, mein Name ist Leonie.
Ich bin 17 Jahre alt und mache mein FSJ in der Sophienklinik. Da ich eine Ausbildung zum Rettungssanitäter machen möchte, war dies mein Beweggrund.
Meine Aufgaben bestehen unter anderem aus Blutdruck, Puls und Temperatur messen. Das FSJ ist sehr abwechslungsreich, spannend und informativ. Man bekommt viele neue Eindrücke und wird selbstbewusster. Ich freue mich, in den letzten Monaten noch mehr zu lernen und mitzunehmen.

Hallo, mein Name ist Lukas. Ich bin 17 Jahre alt und mache zurzeit mein FSJ in der Sophienklinik. Ich arbeite seit September 2018 in der "Sophie" auf Ebene 1. Den Großteil der Zeit unterstütze ich meine Kollegen in kleinen und großen Aufgaben und versuche ihnen, so gut es geht, ein wenig ihren Arbeitsalltag zu vereinfachen.

sie ihre Arbeit ausführt: "Meine drei Monate als FSJ ´lerin in der Sophienklinik empfinde ich rückblickend als sehr schön und vor allem lehrreich. Dadurch ergab sich mir die Chance eine Ausbildung als Kauffrau im Gesundheitswesen anzutreten, die ich seit August 2018 mit voller Freude ausübe."

Interesse an einem
FSJ in der Sophienklinik?
Einfach einscannen!





Andreas Berghaus

Der gelernte Kfz-Mechaniker arbeitet in der Sophienklinik in der Haustechnik.

Welche berühmte Person hätten Sie gerne als Patient in der Sophienklinik?

Jürgen Klopp, weil es für mich einer der besten Fußballtrainer ist und ich ihn gerne mal persönlich kennen lernen möchte.

Wie entspannen Sie nach einem anstrengenden Arbeitstag am liebsten?

Bei schönem Wetter im Garten beim Rasenmähen.

Wo verbringen Sie gerne Ihre freien Tage?

Mit meiner Familie im Urlaub oder zu Hause.

Worüber können Sie lachen? Über meinen Sohn.

Was ist Ihr Lieblingsbuch? Ich bin nicht so die Leseratte, aber bei Werkzeugkatalogen werde ich schwach. Welchen Satz hassen Sie am meisten?

Das haben wir früher auch schon so gemacht.

Auf welche ihrer Leistung sind Sie besonders stolz? Auf meine glücklich intakte Familie.

An welches Ereignis in der Klinik erinnern Sie sich besonders gerne?

An den Umzug in die neue Klinik.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Fußballprofi.

Haben Sie ein Motto, einen Spruch, der Sie stärkt, wenn es schwierig wird?

Glücklich ist wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist.

Aktuelle Informationen und interessante Neuigkeiten rund um die Sophienklinik finden Sie immer aktuell im



Internet. Nutzen Sie unsere Homepage und unsere Facebook-Seite, um immer informiert zu sein.





UNSERE NEUEN MITARBEITER-INNEN UND MITARBEITER

Ruaah Abou Hachem

Auszubildende zur Anästhesie-Technischen Assistentin

Max Hellemann | Rettungssanitäter (Patiententransport) Claudia Neumann | Gesundheits-und Krankenpflegerin

(Anästhesie)

Madeleine Reimann | Ret-

Madeleine Reimann | Rettungsassistentin (Anästhesie) Mareike Schröder | Gesundheits-und Krankenpflegerin (Ebene 1)

Martin Steinhoff | *Physio-therapeut (physiotherapeuti-sche Abteilung)*

Antonia Willuhn | Gesundheits-und Krankenpflegerin (Anästhesie)

Sebastian Wittek | Gesundheits-und Krankenpflegerin (Ebene 1)

VIELE JAHRE IM DIENST DER PATIENTEN

In der Sophienklinik gibt es viele Mitarbeiter, die sich seit vielen Jahren für das Wohl der Patienten einsetzen. In den vergangenen Monaten konnten wir einige Betriebsjubiläen feiern. Für ihren Einsatz und die Treue über all die Jahre bedanken wir uns herzlich bei Stefania Machnik (30 Jahre, Pflegeebene 2), Ewa Bogucki und Marianna Zabashta (25 Jahre, beide Pflegeebene 1)

Katja Bohrisch (20 Jahre, Funktionsbereich), Eva Lindemann (10 Jahre, Verwaltung) und Michael Wolf (10 Jahre, ZSVA). Unseren besonderen Dank und unsere Anerkennung sprechen wir Ute Wittenberger aus. Sie hat die Geschicke der Sophienklinik 40 Jahre begleitet. Nun geht sie in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihr eine gute Zeit im wohlverdiensten Ruhestand!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sophienklinik GmbH | Bischofsholer
Damm 160 | 30173 Hannover
Portaitfotos: Franz Fender, Hannover
Fotos Interieur: Heiko Preller, Hannover
Foto Titelseite: © Syda Productions|
stock.adobe.com

Foto Beitrag EPZ (Seite 17): Schaft "Actis™" © DePuy Synthes Deutschland Alle Abbildungen ohne weiteren Nachweis sind Eigentum der Sophienklinik GmbH. Textredaktion und Gestaltung: konTEXT Kommunikation, Hannover Druck: Druckerei Küster, Hannover Auflage: 8.000 Exemplare

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.